

Anfrage der Fraktion die Linke vom 11.06.2026, Drucks.-Nr. 1452/2025-2030

Frage:

Welche Daten liegen der Verwaltung zu versuchten und vollendeten Femiziden in Bielefeld vor, bzw. wie werden diese erfasst?

Antwort des Polizeipräsidiums Bielefeld, Leitungsstab -übersandt per Mail vom 09.06.2026

„Die Darstellung der Fallzahlen der versuchten und vollendeten Femiziden in Bielefeld bedarf einer Sonderauswertung, um die geschlechtsspezifische Motivlage in jedem Einzelfall eines Tötungsdeliktes zum Nachteil von Frauen und Mädchen zu erfassen. Diese Art von Sonderauswertungen kann durch das PP Bielefeld nicht durchgeführt werden.

Ergänzend kommt hinzu, dass in einigen Verfahren die Motivlage bis zum Abschluss der Ermittlungen unklar bleibt, so dass eine valide Darstellung der Fallzahlen leider nicht möglich ist.“

-.-.-

Antworten der Gleichstellungsstelle der Stadt Bielefeld

Zusatzfrage 1:

Welche Angebote der Täterarbeit existieren derzeit in Bielefeld, einschließlich Programmen wie Anti-Gewalt-Trainings, Sensibilisierungsangeboten oder Beratungsprogrammen für gewaltausübende Männer und wie wird sichergestellt, dass diese Angebote niedrigschwellig bzw. kostenfrei zugänglich sind bzw. bleiben?

„man-o-mann männerberatung“ des Vereins für Sozialtherapie, Gruppenarbeit und Beratung e.V. (VSGB) ist eine langjährige Anlaufstelle für die ambulante Täterarbeit in Bielefeld. Neben der Schutzwohnung für Männer bietet die Beratungsstelle ein umfassendes Angebot der Betreuung von Betroffenen an, die verschiedene Arten der Gewalterfahrungen betreffen. Die Angebote sind für alle Männer, die unter einer psychischen Konfliktsituation leiden und für diese lieber Hilfe in Anspruch nehmen wollen als sie (weiter) totzuschweigen.

„Zu uns kommen Männer zum Beispiel bei Partnerschaftsproblemen, sexuellen Schwierigkeiten, Depressionen, Angststörungen, Kontaktschwierigkeiten, Gewaltphantasien oder -handlungen, selbst erlittener psychischer, physischer oder sexueller Gewalt, bei Stress am Arbeitsplatz oder extremem Leistungsdruck,

psychosomatischen Problemen, Sinnkrisen, Gefühlen innerer Leere, Identitätsproblemen oder Einsamkeit.

Wir bieten Hilfe z.B. in Form von Einzelberatung/-Therapie oder Männergruppen.“

Angebote der Täterarbeit:

- Trainingsprogramm Häusliche Gewalt: Ein strukturiertes Anti-Gewalt-Training, bei dem sich gewalttätige Männer mit ihrem Verhalten gegenüber ihrer (Ex-) Partnerin auseinandersetzen. Das Ziel ist das Durchbrechen des Gewaltszyklus und das Erlernen gewaltfreier Konfliktlösungsstrategien. **Projektfinanzierung durch das Land NRW. Zurzeit keine Selbstkostenbeiträge der Teilnehmer.**
- „Überforderte Väter“: Ein spezielles Gruppen- und Reflexionsprogramm für Väter, die bereits gewalttätig gegenüber ihren Kindern geworden sind oder befürchten, es zu werden. In 20 wöchentlichen Sitzungen werden patriarchale Denkmuster abgebaut und erzieherische Kompetenzen gestärkt. **Einmaliger Zuschuss in 2026 durch das Büro für Sozialplanung. Rest Finanzierung über Selbstkostenbeiträge und Sonderbeitrag durch Bürgerstiftung Bielefeld.**
- Sensibilisierung und Einzelberatung: Individuelle psychologische Beratungen und Einzeltherapien für Männer, die Gewaltphantasien oder erste Verhaltensweisen in Richtung Gewalttätigkeit bei sich wahrnehmen und bearbeiten wollen. **Nur auf Selbstzahler-Basis möglich.**

Vereins Kreis 74.: Angebote für straffällige Männer, die u.a. Sexualdelikte begangen haben, sowie deren Partner*innen, Familienmitglieder und Freunde. Der Verein kombiniert ehrenamtliche Arbeit mit professionellen, hauptamtlichen Angeboten, um Inhaftierte, Haftentlassene, Straffällige sowie deren Angehörige zu unterstützen. Sie haben darüber folgende Angebote:

- ambulantes Therapieangebot in der Justizvollzug (JVA Bielefeld-Senne) zur Aufarbeitung von Krisen, Erarbeitung von straffreien Zukunftsperspektiven und Klärung von Existenzfragen.
- Ehrenamtliche Straffälligenhilfe in den Justizvollzugsanstalten Bielefeld-Brackwede, Bielefeld-Senne. Geschulte Ehrenamtliche bieten Einzelbetreuungen an, leiten Freizeitgruppen in den Gefängnissen, pflegen kontinuierliche Briefkontakte und begleiten Inhaftierte am Tag ihrer Entlassung Schritt für Schritt zurück in die Gesellschaft.
- Stationäres Wohnprojekt & Ambulant Betreutes Wohnen für 12 Männer (im Alter von 18 bis 55 Jahren), die nach einer Haftentlassung oder in schwierigen Lebenslagen ohne festen Wohnsitz sind. Das Angebot bietet neben Wohnraum auch intensive Begleitung für Männer mit besonderen sozialen Schwierigkeiten zur psychischen Stabilisierung, Schuldenregulierung und die Vermittlung in den Arbeitsmarkt.
- Projekt „Die Brücke Bielefeld“: Soziale Trainingskurse und Anti-Gewalt-Maßnahmen für Jugendliche und Heranwachsende, die bereits durch Delikte aufgefallen sind oder richterliche Weisungen (nach § 10 JGG) erfüllen müssen.

Förderung der sozialen Kompetenz, Persönlichkeitsentwicklung und gewaltfreier Konfliktlösung in einem geschützten Raum.

Die genannten niedrigschwelligen Angebote sind bereits heute schon nicht alle kostenfrei für die Teilnehmer.

Zusatzfrage 2:

Welche Maßnahmen zur Prävention von Gewalt gegen Frauen^{*1} existieren derzeit in Bielefeld, insbesondere solche, die Lehrkräfte, (Hoch-)Schulen, Schüler*innen, Sicherheitsbehörden und die Jugendarbeit sensibilisieren?

Die aktuelle Präventionsarbeit gegen Gewalt an Frauen in Bielefeld basiert auf drei wesentlichen Handlungsfeldern:

1. Institutionelle Vernetzung

Ein zentrales Instrument ist der **Runde Tisch „Gewalt gegen Frauen“**, der 2021 von der Stadt Bielefeld eingerichtet wurde. Dort arbeiten Frauennotruf Bielefeld e. V., Psychologische Frauenberatung e. V. – Frauenberatungsstelle Bielefeld, Frauen helfen Frauen – Frauenhaus e. V., AWO Frauenhaus, Amt für soziale Leistungen – Sozialamt -, Sozial- und Kriminalpräventiver Rat der Stadt Bielefeld (SKPR), Amt für Jugend und Familie – Jugendamt -, Polizei Bielefeld, Staatsanwaltschaft Bielefeld, man-o-mann männerberatung und Gleichstellungsstelle der Stadt Bielefeld zusammen. Ziel ist es, Gewalt frühzeitig zu verhindern, den Opferschutz zu verbessern und Präventionsmaßnahmen abzustimmen.

Zu den wichtigsten Arbeitsfeldern des Runden Tisches gehören:

- Schulungen für Polizeikräfte zum Umgang mit häuslicher Gewalt und Gewalt gegen Frauen.
- Entwicklung mehrsprachiger Informationsmaterialien für Betroffene, auch für Täter
- Verbesserung des Zugangs zu Hilfsangeboten.
- Austausch zwischen Behörden und Fachstellen.
- Das Trans*HilfenNetzwerk Bielefeld dient zur Sensibilisierung von queerfeindlicher und explizit trans*feindlicher Gewalt und der Vernetzung von Fachpersonal aus dem medizinisch / therapeutischen, schulischen und Jugendhilfesystem.

2. Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Gleichstellungsstelle der Stadt Bielefeld führt seit vielen Jahren Präventions- und Aufklärungskampagnen durch. Dazu gehören:

- Informationskampagnen zu häuslicher und sexualisierter Gewalt, sowie die Kampagne „Queerfeindlichkeit melden & anzeigen“, jährliche Aktionen wie One Billion Rising, Reclaim the night,
- öffentliche Fachveranstaltungen und Ausstellungen
- Niedrigschwellige Informations- und Hilfsangebote. In Bielefeld gibt es beispielsweise eine Notfallkarte für von Gewalt betroffene Frauen, ein

regionales Informationsportal zu häuslicher Gewalt, mehrsprachige Broschüren, Hinweise auf Beratungs- und Schutzangebote

3. Bildungs-, Beratungs- und Fortbildungsangebote

Die Präventionsarbeit wird von mehreren Fachberatungsstellen durch Beratungsleistungen, Schulungen und Informationsangebote unterstützt.

Insbesondere leistet das Feministische Netzwerk für Frauen und Mädchen Bielefeld (FemNet) einen wichtigen Beitrag zur Prävention von Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Durch unterschiedliche Angebote werden Frauen und Mädchen gestärkt, über Gewaltformen informiert, in Krisensituationen unterstützt und vor weiterer Gewalt geschützt.

Die **Psychologische Frauenberatung e.V.** bietet Beratung und Unterstützung für Frauen, die insbesondere von häuslicher psychischer, körperlicher oder sexualisierter Gewalt betroffen sind. Durch Beratung, Krisenintervention und Informationsangebote werden Frauen gestärkt und Wege aus Gewaltbeziehungen aufgezeigt. Darüber hinaus trägt die Einrichtung durch ihre Öffentlichkeits- und Informationsarbeit zur Sensibilisierung für Gewalt gegen Frauen bei.

Der **Frauennotruf Bielefeld e.V.** leistet Präventionsarbeit gegen sexualisierte Gewalt durch Aufklärung, Beratung und Sensibilisierung. Die Einrichtung bietet Informationsveranstaltungen, Workshops und Schulungen für verschiedene Zielgruppen an und unterstützt Betroffene sowie deren Angehörige. Der Frauennotruf Bielefeld leistet z.B. intensive Bildungsarbeit für Justiz- und Polizeibeamte. Ziel dieser Sensibilisierungsmaßnahmen ist es, die Risikobewertung bei häuslicher Gewalt (gemäß Art. 51 der Istanbul-Konvention) zu professionalisieren und Ermittlungspersonen für die psychischen Belastungen von Opfern während des Strafverfahrens zu schulen. Das Team ist offen für trans*, inter* und nicht-binäre Personen.

Das **Autonome Frauenhaus Bielefeld** bietet Frauen und ihren Kindern Schutz vor häuslicher Gewalt. Neben der sicheren Unterbringung umfasst die Arbeit Beratung, Unterstützung und Begleitung bei der Entwicklung einer gewaltfreien Lebensperspektive. Dadurch wird weiterer Gewalt wirksam vorgebeugt.

Das **Wildwasser Bielefeld e.V.** engagiert sich insbesondere im Bereich der Prävention sexualisierter Gewalt gegen Mädchen und Frauen, trans*, inter* und nicht-binäre Personen ab 18 Jahren, die in ihrer Kindheit sexualisierte Gewalt erlebt haben. Die Einrichtung führt Präventionsprojekte durch, bietet Beratung an und sensibilisiert Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachkräfte für das Thema Grenzverletzungen und Gewalt.

Das **Mädchenhaus Bielefeld e.V.** leistet präventive Arbeit durch Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Mädchen und junge Frauen. Ziel ist es, Gewalt und Benachteiligungen vorzubeugen, die Selbstbestimmung zu stärken und junge Menschen frühzeitig in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen. Die Beratungsstelle ist explizit auch für lesbische, bisexuelle, trans*, inter* und nicht-binäre Jugendliche geöffnet. In den Schulen führt das Mädchenhaus Präventionsangebote zu Gewaltprävention, Selbstbehauptung, Selbstwertstärkung

und Schutz vor Grenzverletzungen durch. Mit der „Fachstelle Gewaltschutz bei Behinderung – Mädchensicher inklusiv“ – einem Angebot für ganz Nordrhein-Westfalen gibt es ein explizites Angebot der Beratung, Weitervermittlung, Information und Qualifizierung rund um die Thematik Gewaltschutz bei Behinderung.

Der **Mädchen*treff Bielefeld e.V.** trägt durch präventive niedrigschwellige Beratungs-, Gruppen-, Bildungs-, und Unterstützungsangebote dazu bei, Gewalt vorzubeugen, Schutzfaktoren zu stärken und Mädchen* sowie junge Frauen* in ihrer Selbstbestimmung und Handlungskompetenz zu fördern.“

Das **BellZett e.V.** verfolgt einen präventiven Ansatz durch Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstrainings für Frauen* und Mädchen*. Ziel ist es, das Selbstbewusstsein, die Wahrnehmung eigener Grenzen sowie die Fähigkeit zur Gegenwehr in bedrohlichen Situationen zu stärken. Darüber hinaus werden Fachkräfte in den unterschiedlichen Einrichtungen zu Themen der Gewaltprävention fortgebildet.

Das **Frauenkulturzentrum e.V.** fördert die gesellschaftliche Teilhabe und Vernetzung von (migrantischen) Frauen. Durch Bildungs-, Kultur- und Begegnungsangebote werden Frauen in ihrer Selbstbestimmung gestärkt und soziale Isolation reduziert. Diese Arbeit trägt dazu bei, Gewalt und Diskriminierung vorzubeugen.

Die **Aidshilfe Bielefeld e.V.** bietet (in Kooperation mit BIQueer e.V.) mit Queer*Connect eine psychosoziale Beratungsstelle für LSBTIQ* in Bielefeld (Landesförderung) an. Sie ist eine wichtige Anlaufstelle, insbesondere auch für trans* Frauen, intergeschlechtliche und nichtbinäre Personen (TIN*), die als weiblich gelesen werden und Gewalt erfahren haben. Neben der Beratung leistet die Aidshilfe Bielefeld e.V. aktive Präventions- und Aufklärungsarbeit, um Gewalt, Diskriminierung und gesundheitliche Risiken in der Community frühzeitig entgegenzuwirken. Die Aidshilfe Bielefeld e.V. arbeitet mit Schulungen und Workshops zudem aktiv im Bereich Präventionsangebot und Anti-Diskriminierung, die oft die Vorstufe zu physischer Gewalt ist.

EigenSinn e.V. – Prävention von sexualisierter Gewalt an Mädchen* und Jungen* bietet Präventionsmaßnahmen an, z.B. durch Fortbildungsveranstaltungen für Lehr- und pädagogische Fachkräfte, Workshops für Kinder und Jugendliche, Informationsveranstaltungen für Eltern und Sorgeberechtigte und medienpädagogische, heilpädagogische und migrationssensible Angebote zur Prävention von sexualisierter Gewalt.

Allgemeine psychosoziale Beratungs-, Krisen- und Schutzangebote in Bielefeld bieten zudem ein breites Spektrum neben der spezialisierten Täterarbeit und dem Opferschutz für Männer an. Sie arbeiten in der Regel geschlechteroffen und haben auch erfahrene Berater für Männeranliegen oder Angebote, die explizit auf Männer zugeschnitten sind. Diese decken Lebenskrisen, Trennungen, Vaterschaft sowie den Schutz vor Gewalt ab. Hierzu gehören beispielsweise die Pro Familia Bielefeld oder der Psychologische Beratungsdienst der GfS Bielefeld e.V., man-o-mann männerberatung.

-.-.-

Antworten der Dezernate 2 und 5 der Stadt Bielefeld**Zusatzfrage 2:**

Welche Maßnahmen zur Prävention von Gewalt gegen Frauen*¹ existieren derzeit in Bielefeld, insbesondere solche, die Lehrkräfte, (Hoch-)Schulen, Schüler*innen, Sicherheitsbehörden und die Jugendarbeit sensibilisieren?

Im Bereich Schule bestehen keine spezifischen Maßnahmen zur Prävention von Femiziden. Gleichwohl ist die Prävention von Gewalt, die Förderung eines respektvollen Miteinanders sowie die Sensibilisierung für Grenzverletzungen und geschlechtsspezifische Gewalt Bestandteil schulischer Präventionsarbeit.

Die Schulen werden dabei durch Schulsozialarbeit, schulische Präventionskonzepte sowie durch Kooperationen mit externen Fachstellen unterstützt. In diesem Zusammenhang arbeiten Schulen unter anderem mit Einrichtungen wie dem Mädchenhaus Bielefeld e. V., BellZett e. V. oder EigenSinn e. V. zusammen, die Angebote zur Gewaltprävention, Selbstbehauptung sowie zur Sensibilisierung für sexualisierte und psychische Gewalt durchführen.

Die Schulsozialarbeit verfügt nach eigenen Angaben über keine unmittelbaren, dokumentierten Berührungspunkte mit dem Themenfeld Femizide oder geschlechtsspezifische Tötungsgewalt. Entsprechende Problemlagen treten im schulischen Beratungsalltag nicht als eigenständige Fallkategorie in Erscheinung. Die Schulsozialarbeit ist jedoch im Rahmen allgemeiner Gewaltprävention und durch ihre Vernetzung mit Fachberatungsstellen und Präventionsakteuren in entsprechende Präventionsstrukturen eingebunden. Aussagen zu konkreten Fallzahlen oder zu eigenständigen Maßnahmen der Femizidprävention können auf Grundlage der vorliegenden Datenlage nicht getroffen werden.

-.-.-